

**Leif Kröger**

**Arndt-Gymnasium - [www.arndt-gymnasium.com](http://www.arndt-gymnasium.com) -  
47798 Krefeld**

### **Abiturrede 2007**

Sehr geehrter Herr Rosendahl,  
verehrtes Lehrerkollegium,  
liebe Eltern, Verwandte und Freunde,  
liebe Mitschüler,

#### **„Life is a dream“**

In dem Gottesdienst, der im Vorfeld stattfand, hat ein Teil der Abiturienten dieses Lied gesungen. Am heutigen Tag stimmt dieser Satz wohl mehr als je zuvor, denn welcher Schüler träumt in den 13 Jahren seiner Schulzeit nicht vom Tag der Entlassungsfeier und viele von uns haben diesen Tag in den letzten Jahren mehr als nur einmal sehnsüchtig herbei gesehnt. Heute ist es nun endlich soweit und unser Traum wird zur Realität. Wir erhalten nun in wenigen Minuten den Lohn für unsere jahrelange harte Arbeit: das Abitur.

Damit endet aber auch offiziell unsere Schulzeit und ein wichtiger und vor allem großer Bestandteil unseres Lebens fällt weg. Wir müssen uns neu orientieren und wie wir in unserem viel diskutiertem Abimotto „Abisutra – jetzt gehen wir auf Stellungssuche“ bereits verdeutlicht haben, ist es nun an uns, das Leben zu gestalten. Es ist jetzt nicht mehr möglich Herrn Richter oder Herrn Böckmann zu fragen, ob man dieses oder jenes Fach abwählen kann und man kann sich auch nicht mehr darauf verlassen, dass die Schule schon darauf achtet, dass man die richtigen Wahlen treffen wird, um im Leben voran zu kommen. Wir sind jetzt selbst verantwortlich und das ist eine der wichtigsten Herausforderungen, der wir uns jetzt stellen müssen.

An dieser Stelle möchte ich noch mal kurz an unseren Anfang am Arndt zurückdenken. Als wir damals mit drei Klassen hier anfangen, hätte sich bestimmt keiner eine so spannende aber auch anstrengende Zeit am Arndt vorgestellt. In den ersten Jahre blieben die Klassen unter sich, man hatte ja auch genug damit zu tun, sich erst einmal untereinander kennen zu lernen. Zu dieser Zeit entwickelte sich auch ein ausgeprägtes Klassendenken, was zu vielen Vorurteilen führte und einen Kontakt der verschiedenen Klassen zunächst weitestgehend verhinderte.

Gezwungen durch gemeinsame Schulfächer wie Latein oder Sport stieg der Kontakt der verschiedenen Klassen etwas, doch diese Zeit war immer noch

durch Hindernisse geprägt. Erst in der Oberstufe wuchsen wir alle wirklich zu einer Stufe zusammen und die alten Klassenbindungen lösten sich langsam auf. Zwar haben manche Vorurteile bis heute überlebt, aber sie werden nur ganz selten und scherzhaft gebraucht.

Ich finde, wir waren eine großartige Stufe und gerade deshalb war die Schulzeit so aufregend. Unsere weiße Weste am Arndt hat jedoch auch ein paar schwarze Flecken, gehen doch eine eingetretene Tür, ein Loch in einer Wand, ein im Oberstufenkeller benutzter Feuerlöscher, an der Tafel klebende Butterbrote und noch viele weitere Dinge auf unser Konto. Dennoch fanden sich einige mutige Lehrer, die mit uns auf Studienfahrt gingen und somit für den absoluten Höhepunkt in der Oberstufe sorgten. Vielen Dank an dieser Stelle.

Was unsere Stufe sonst wohl am meisten getroffen hat, war eine kleine italienische Stadt: Pisa. Die Pisa-Teste hatten unsere Altersgenossen 2003 wohl an einem nicht ganz so guten Tag erwischt. Jedenfalls sind wir seitdem in den Augen der Medien die schlechtesten Schüler der Welt. Das hat sich unsere Landesregierung natürlich sofort zu Herzen genommen und sowohl uns Schüler als auch die Lehrer mit zahllosen Reformen genervt. Vor den Meisten, wie zum Beispiel den Lernstandserhebungen oder den Abschlussprüfungen nach der 10., konnten wir gerade noch in eine höhere Stufe flüchten, aber als uns dann in der 11 zum ersten mal „Lernen lernen“ erreichte, ahnten wir Böses, denn man hörte Gerüchte über ein Zentralabitur. Zu Beginn der 12. wusste man, dass es das Zentralabitur geben wird, aber damit erschöpfte sich bereits das Wissen sowohl der Schüler als auch der Lehrer. Doch wir haben uns nicht entmutigen lassen und im Endeffekt ist dann für die meisten alles einigermaßen glatt gegangen. Wie man sieht, hat Pisa also insbesondere das Ende unserer Schullaufbahn maßgeblich beeinflusst und vielleicht wird man sich in Zukunft an uns als die „Pisa-Generation“ erinnern.

Das wir das Zentralabitur überlebt haben und heute hier feiern können liegt im erheblichen Maße daran, dass die Lehrer ihr Wissen in den nie enden wollenden Unterrichtsstunden an uns weiter gegeben haben, aber genau dafür werden sie ja bezahlt. Wofür Lehrer aber nicht bezahlt werden, ist, dass sie ihre Lebenserfahrung mit uns teilten, uns auch außerschulisch unterstützten, Kurstreffen organisierten oder – jetzt am besten weghören Herr Rosendahl – einfach mal eine Unterrichtsstunde zum Erzählen oder Quatsch machen opferten. Da dies nicht selbstverständlich war, danken wir Schülern ihnen hierfür ganz herzlich. Ihnen, Herr Richter, natürlich besonders, weil sie Leiter unserer nicht ganz einfachen Stufe wurden und das auch mit großem Einsatz gemacht haben. Natürlich vergessen wir auch nicht unsere Eltern, die mit ihrer Erfahrung, ihrem Rat und manchmal auch mit der Aufforderung, mal endlich zu lernen, einen Beitrag dazu geleistet haben, dass wir unser Abitur machen konnten.

„life is a dream“, dass heißt für uns auch, dass auf einer durch Pisa immer strenger geordneten und standardisierten Schule immer noch Platz für die Realisierung von Träumen sein muss. Im Leben braucht man Träume und Menschen, die helfen, diese zu realisieren.

Vielen Dank